

Une nouvelle tonalité / Neue Töne

Le 3 septembre 2016, lors d'une assemblée générale particulièrement animée, l'Association Suisse des Musiciens (ASM) a renouvelé son comité. L'engagement du président William Blank, dont le mandat se termine à la fin de cette année, et des autres membres du comité qui ont fait leurs adieux, Simone Keller, Laurent Mettraux et Beat Gysin, a été chaudement applaudi. Anne Gillot, Michelle Ziegler et Carlo Ciceri sont les nouveaux visages du comité, ainsi que Katharina Gohl Moser, élue comme nouvelle présidente; elle partage ici quelques pensées sur la situation actuelle.

Présider l'Association Suisse des Musiciens est un honneur et un devoir à la fois, en particulier dans ces temps d'épreuve et de défi qui n'ont cessé de marquer l'histoire de l'association depuis sa création en 1900.

101 ans le plus âgé, 22 ans le plus jeune des 756 membres de l'ASM (état sept. 2016): l'association rassemble des compositrices et des compositeurs, des instrumentistes, des chefs d'orchestre, des improvisateurs et improvisatrices, des musicologues et, de plus

Der Schweizerische Tonkünstlerverein (STV) hat am 3. September 2016 anlässlich einer engagiert geführten Generalversammlung seinen Vorstand erneuert. Das Wirken des Präsidenten William Blank, dessen Mandat 2016 ausläuft, und der sich ebenfalls verabschiedenden Vorstandsmitglieder Simone Keller, Laurent Mettraux und Beat Gysin wurde herzlich verdankt. Neu in den Vorstand gewählt wurden Anne Gillot, Michelle Ziegler und Carlo Ciceri, sowie als neue Präsidentin Katharina Gohl Moser; von ihr hier einige Gedanken zur aktuellen Situation.

Den Schweizerischen Tonkünstlerverein präsidieren zu dürfen ist Ehre und Verpflichtung zugleich, gerade in Zeiten gros-

ser Herausforderungen, die die wechselvolle Geschichte des Vereins seit dem Jahr 1900 immer wieder prägten. 101 Jahre alt ist das älteste, 22 Jahre das jüngste der 756 Mitglieder des STV (Stand September 2016). Es sind Komponistinnen, Instrumentalisten, Dirigenten, Improvisatorinnen, Musikwissenschaftler und immer häufiger auch Mitglieder, die in grenzüberschreitenden Arbeits- und Werkformen tätig sind. Welcher Reichtum ist im Schweizerischen Tonkünstlerverein versammelt! Welches Wissen und Können, wie viele Erfahrungen, gemeinsame Geschichten und Debatten! Diesen Reichtum gilt es, aktiv zu gestalten und erlebbar zu machen.

en plus, des membres qui situent leurs œuvres et travaux aux frontières de ces disciplines. Comme cette association est riche! Quelles connaissances, quel savoir, quelles expériences, quels débats et histoires communes sont là, réunies. Il faut façonner cette richesse afin de la rendre manifeste. Pour cela, nous avons besoin des annuelles Journées de la création. Outre la représentation de la diversité musicale, ces journées devraient permettre davantage les rencontres, les discussions et le Networking. Aussi faut-il que nous élaborions de nouveaux formats de festival qui renforcent cette sorte de formation d'identité.

Pour cela, nous avons besoin de *dissonance*, en tant que médium de réflexion. L'ASM a décidé, malgré une situation financière instable, de continuer l'édition de la revue; cette revendication a été approuvée par une majorité écrasante lors de l'assemblée générale.

Pour cela, nous avons besoin de nouvelles offres pour les membres de l'association. L'ASM se préoccupe particulièrement de développer un service

de conseil spécialisé pour soutenir les musiciens qui font face à des situations professionnelles en grand mouvement. C'est pour cette raison que nous cherchons à créer une alliance avec d'autres associations.

En ce moment, notre défi consiste à déposer une demande de soutien auprès de l'office fédéral de la culture (OFC). Dans le décret¹ introduit le 1^{er} septembre 2016, on remarque une nouvelle focalisation des critères de soutien. Les informations concernant les nouvelles inscriptions² sont accessibles à tous sur le site de l'OFC.

Malgré ces temps financièrement difficiles, moi présidente, ensemble avec le comité et la direction, je ferai tout mon possible pour permettre à l'association de déployer et élargir son énorme potentiel. Tout soutien nous est précieux.

Katharina Gohl Moser

1 <http://www.bak.admin.ch/kulturschaffen/04101/04271/index.html?lang=fr>

2 <http://www.bak.admin.ch/kulturschaffen/04101/04271/05959/index.html?lang=fr>

Dafür braucht es die jährlichen Tonkünstlerfeste. Sie sollen neben vielseitiger Musik vermehrt Gelegenheit bieten für Begegnung, Austausch und Networking. Zu diskutieren sind deshalb neue Festival-Formate, die diese Art der Identitätsbildung verstärken.

Dafür braucht es die *dissonance* als nachhaltig reflektierendes Medium. Der STV will deshalb die Herausgeberschaft seiner Zeitschrift trotz labiler Finanzlage fortführen; dies wurde auch anlässlich eines Antrags an der Generalversammlung gefordert und mit überwältigendem Mehr bestätigt.

Dafür braucht es neue Angebote für unsere Mitglieder. Dem STV ist es ein grosses Anliegen, angesichts der sich

stark verändernden beruflichen Rahmenbedingungen die Musikschaaffenden mit spezialisierten Beratungstätigkeiten zu unterstützen. Deshalb suchen wir auch den Schulterschluss mit anderen Verbänden.

Momentan sind wir gefordert durch die Gesuchseingabe um Fördermittel aus dem Bundesamt für Kultur (BAK). In der seit dem 1. September 2016 in Kraft getretenen neuen Verordnung¹ ist eine nochmalige Fokussierung der Förderkriterien festzustellen. Die Informationen zur neuen Ausschreibung² können auf

der BAK-Website eingesehen werden.

Trotz finanziell schwieriger Zeiten werde ich als Präsidentin zusammen mit dem Vorstand und der Geschäftsführung alles erdenklich Mögliche tun, damit der Verein sein enormes Potential entfalten und erweitern kann. Wir freuen uns über jedes Zeichen der Unterstützung.

Katharina Gohl Moser

1 <http://www.bak.admin.ch/kulturschaffen/04101/04271/index.html?lang=de>

2 <http://www.bak.admin.ch/kulturschaffen/04101/04271/05959/index.html?lang=de>



No place to stay

Kunst ist zum globalen Geschäft geworden. Auch im beschaulichen Bern leben, studieren und arbeiten immer mehr Musikerinnen und Musiker aus dem Ausland. Das tut der lokalen Szene gut. Aber das nationale Gesetz hat dafür keine vernünftige Grundlage parat. Eine kommentierende Auslegeordnung.

Sein liebstes Hobby ist des Schweizer Nationalsport: wenn Kirill Zwegintsow nicht gerade auf den 88 Tasten seines Klaviers grossartige Virtuositäten erklimmt, kraxelt er am liebsten in den Bergen herum. Der ukrainische Pianist spricht fast perfekt Berndeutsch und begeistert im ehrwürdigen Casino mit einem Sololaut in Begleitung des hiesigen Symphonieorchesters auch schon mal das Berner Kulturbürgertum. Alles paletti also, im Berner Künstlerleben von Kirill Zwegintsow. Fast alles – wenn er nur nicht den falschen Pass hätte. Für den Künstler aus einem sogenannten Drittstaat ist die Schweiz kein sicherer Hort. Kurz nach dem Triumph im Casino wäre Zwegintsow, der das Studium an der Hochschule der Künste Bern (HKB) mit Höchstnote abgeschlossen hat, beinahe ausgeschafft worden. Sogar die Klavier spielende Bundesrätin musste eingespannt werden, damit Zwegintsow wenigstens vorderhand weiterhin im Kanton und Lande wirken kann, das in seine Ausbildung Tausende von Franken gesteckt hat.

Anlässlich eines Konzertes habe ich vor einem Jahr Studierende der HKB gefragt: *Would you like to stay in Switzerland after your studies?* Ein paar der schriftlichen Antworten:

« After 9 years it is hard to imagine that I will not stay here! My life is here!! »

« I'm happy to stay in Switzerland for some time, in order to improve my language, as well as to get some teaching experiences, but I'd like to go back to Spain whenever I have some working opportunities there. »